



Die Platzkapazität

ist leider begrenzt. Der Vorverkauf findet über die Jena Tourist-Information bzw. über die Webseite des Lese-Zeichen e.V. statt.

Voranmeldung

bei kostenfreien Veranstaltungen über evelyn.meyer@jena.de oder in der Ernst-Abbe-Bücherei Jena

Herausgeber:
Ernst-Abbe-Bücherei Jena
Carl-Zeiß-Platz 10 / 07743 Jena

Internet:
www.stadtbibliothek-jena.de
eab@jena.de
www.facebook.com/EABJena
www.instagram.com/eab_jena

Fotonachweis:
Daniela Krien: Maurice Haas / Fritz-Rudolf Fries: Iwona Lompart FOTO TEXT KULTUR
Peter Brasch: Petra Schramm / Thet à Thet: Künstlerhafen / Die Ernte: Schindelbeck /
Steffen Mensching: Friederike Lüdde / Thomas Kunst: Franziska Reck /
Lena Gorelik: Charlotte Troll / Christian Berkel: Gerald von Foris /
Elke Heidenreich: Leonie von Kleist


ERNST-ABBE-BÜCHEREI
JenaKultur


jena KULTUR
Kultur.Tourismus.Marketing.


360°
KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES


LESE-ZEICHEN

Neuer LESEHALLENVEREIN +

Gestaltung: Peter Mühlriedel, skop jena



Lena Gorelik

»Wer wir sind«

**Freitag, 12.11.21, 19:30 Uhr,
Rathausdiele, Markt 1**

— Sankt Petersburg/Ludwigsburg 1992. Ein Mädchen reist mit den Eltern, der Großmutter und ihrem Bruder nach Deutschland aus – in die Freiheit. Was sie dafür zurücklässt, sind ihre geliebte Hündin Asta, die Märchen-Telefonnummer und fast alles, was sie mit ihrem Opa verbindet – letztlich ihre Kindheit. Im Westen merkt die Elfjährige, dass sie jetzt eine andere und „die Fremde“ ist.

Ein autobiographischer Roman, der zeigt, dass die Identität gerade im Zwiespalt zwischen Stolz und Scham, Eigensinn und Anpassung, Fremdsein und allem Dazwischen stark wird. „Wer wir sind“ erzählt, wie eine Frau zu sich findet – und wer wir im heutigen Deutschland sind.

Eintritt frei

Gefördert im Programm 360° –
Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft der Kulturstiftung des Bundes



Thomas Kunst

»Zandschower Klinken«

**Mittwoch, 17.11.21, 19:30 Uhr,
Villa Rosenthal, Mälzerstr. 11**

— „Zandschower Klinken“, das ist „ein schräger Aussteigerroman und einer Schlagseite in Richtung Prosagedicht“, war im Deutschlandfunk Kultur zu hören. Mit diesem ungemein lebendigen und vielschichtige Roman lässt der Autor deutlich werden, dass die heutige globale Welt mit ihren scharfen Konflikten wohl kaum mit konventionellen Formen zu fassen ist. Zandschow ist ein utopischer Wunschort: Man sitzt an einem Feuerlöschteich mit Plastikschwänen und Liegestühlen und ist zugleich in Sansibar. Wie geht das? Thomas Kunst schreibt keine durchgezählte Geschichte, sondern er schiebt die unterschiedlichsten Textsorten ineinander. Ob Märchen, Brief, amtliche Verlautbarung oder politisches Manifeste, das alles geschieht nicht ohne Humor und Polemik gegen „ladenkongforme“ Schreibweisen. „Meine Geschichten entwickeln sich über die Sprache“, sagt Thomas Kunst, „ich habe nicht eine Story und schmücke die aus, ich habe gar nichts und schmücke das aus. Das heißt, ich habe viel mehr Freiheit.“

Thomas Kunst wird von der Jazzpianistin Anke Helfrich begleitet.

VVK: 10 € / 8 €

In Kooperation mit Jazz im Paradies e.V.



Christian Berkel

»Ada«

**Sonntag, 05.12.21, 17:00 Uhr,
Volksbad, Knebelstr. 10**

— In der noch jungen Bundesrepublik ist die dunkle Vergangenheit für Ada ein Buch, aus dem die Erwachsenen das entscheidende Kapitel herausgerissen haben. Mitten im Wirtschaftswunder sucht sie nach den Teilen, die sich zu einer Identität zusammensetzen lassen und stößt auf eine Leere aus Schweigen und Vergessen. Ada will kein Wunder, sie wünscht sich eine Familie, sie will endlich ihren Vater – aber dann kommt alles anders.

Vor dem Hintergrund unwälzender historischer Ereignisse erzählt Christian Berkel von der Schuld und der Liebe, von der Sprachlosigkeit und der Sehnsucht, vom Suchen und Ankommen – und beweist sich einmal mehr als mitreißender Erzähler.

VVK: 15 € / 12 €



Elke Heidenreich

»Hier geht's lang«

**Sonntag, 30.01.22, 19:30 Uhr,
Volkshaus, Carl-Zeiß-Platz 15**

— Es waren Bücher von Frauen, die Elke Heidenreich von frühester Jugend an geprägt haben. Später machte sie das Reden und Schreiben über Bücher zu ihrem Beruf. Und wurde, wie sie heute ist, durch Bücher: Denn Lektüre und Persönlichkeitsentfaltung bedingen einander, das Lesen durchdringt das Leben. Bücher von Frauen gaben ihr das Rüstzeug für alles, was sie heute macht, für die lebenslange Freude an Auseinandersetzungen, schwierigen Lektüren, am immer Weitermachen. Lesen macht glücklich und ist der rote Faden im Leben der Elke Heidenreich. Sie schrieb dieses Buch, um nachzuvollziehen, wie Bücher von Frauen uns zu dem machen, was wir sind, um zu verstehen, was Literatur bedeutet, und um ihren Leser:innen Anregungen zum eigenen Lesen und Leben zu geben.

VVK: 15 € / 12 €



ERNST-ABBE-BÜCHEREI
1896-2021
125
JAHRE
JENA

— 27. LESE MARATHON

19.9.2021 bis 30.1.2022

— präsentiert von der Ernst-Abbe-Bücherei Jena und dem Lese-Zeichen e.V.


ERNST-ABBE-BÜCHEREI
JenaKultur



Daniela Krien »Der Brand«

**Sonntag, den 19.09.21, 19:00 Uhr,
Volksbad, Knebelstr. 10**

— Rahel und Peter sind seit fast 30 Jahren verheiratet. Sie sind angekommen in ihrem Leben, sie schätzen und achten einander, haben zwei Kinder großgezogen. Erst leise und unbemerkt, dann mit einem großen Knall hat sich die Liebe aus ihrer Ehe verabschiedet. Ein Sommerurlaub soll bergen, was noch zwischen ihnen geblieben ist, und die Frage beantworten, wie und mit wem sie das Leben nach der Mitte verbringen wollen.

VVK: 6 € / 8 €



»Der Weg nach Oobliadooh«

Mit Helmut Böttiger, Nancy Hüniger,
Günter Baby Sommer und Simon Lucaciu

**Mittwoch, 22.09.21, 20.00 Uhr,
TRAFO, Nollendorfer Str. 30**

— Fritz Rudolf Fries' Roman-Debüt „Der Weg nach Oobliadooh“ durfte in der DDR nicht erscheinen und wurde 1966 in der Bundesrepublik veröffentlicht. Helmut Böttiger sagt über das Buch: „Ästhetisch war Fries vielleicht der größte Dissident der DDR“. Zweifellos zählt dieser Roman zu den bemerkenswerten Büchern deutscher Nachkriegsliteratur, das leider viel zu wenig bekannt ist. Erzählt wird, wie die Jazzliebhaber, der Zahnarzt und Jazzpianist Paasch und sein Freund, der Übersetzer, Arlecque, sich einem öden Alltag in Leipzig entziehen. Sie gehen nicht auf „Bitterfelder Wegen“, sondern auf den Pfaden des Trompeters Dizzie Gillespie, auf den Pfaden der Gegenwelt des Jazz und dessen Titel „met a beautiful princess in the land of Oo-bla-dee“.

Helmut Böttiger spricht mit Nancy Hüniger und liest Passagen des Romans. Günter Baby Sommer und Simon Lucaciu spielen Titel von Musikern, die im Roman erwähnt werden.

VVK: 15 € / 10 €

In Kooperation mit der LZT laden Jazz im Paradies und Lese-Zeichen e.V. ein.



Ein Abend für Peter Brasch

Mit Marion Brasch, Stefano Zangrando,
Ingo Schulze und Antonio Lucaciu

**Samstag, 25.09.21, 19:30 Uhr,
Volksbad, Knebelstr. 10**

— Peter Brasch (1955–2001), der jüngere Bruder von Thomas und der ältere Bruder von Marion Brasch, ist noch immer keinem großen Publikum bekannt. Seine zu DDR-Zeiten erschienenen Geschichten für Kinder vereinen märchenhaften Zauber und ironische Gesellschaftskritik. Weder der von Gerhard Wolf 1991 herausgegebene Band „Rückblenden an Morgen“ noch Peter Braschs erster und einziger Roman „Schön hausen“, einer der besten Schelmenromane am Ende des 20. Jahrhunderts, fanden die Aufmerksamkeit, die sie verdienen. Heute, mehr als zwanzig Jahre später, beginnen Leben und Werk Peter Braschs eine stärkere Rolle in der kulturellen Öffentlichkeit zu spielen.

Für die Neuausgabe von „Schön hausen“, die 2019 im Eulenspiegel-Verlag Berlin erschienen ist, schrieb Marion Brasch ein wunderbar empathisches Nachwort. 2020 publizierte Stefano Zangrando im selben Verlag sein Buch „Kleiner Bruder“. Ingo Schulze hat in seinem kenntnisreichen Vorwort beschrieben, warum gerade ein Italiener den Deutschen erklären musste, wer Peter Brasch war.

Eintritt frei

In Kooperation mit dem Neuen Lesehallenverein e.V.



»Behind the Curtain«

(Post-)migrantische Perspektiven
auf Kultur und Leben in der DDR

**Konzert von Thet à Thet (Sonny & Anthony Thet),
im Anschluss Podiumsgespräch**

**Freitag, 01.10.21, 19:00 Uhr, KassablancaGleis 1 e.V.,
Felsenkellerstr. 13a**

— Mehr als 30 Jahre nach der Wende bestehen immer noch blinde Flecken im kollektiven Gedächtnis hinsichtlich der Lebensrealität von Migrant:innen in der ehemaligen DDR und der Nachwendezeit. Migrantische Lebensrealitäten fanden häufig getrennt von den meisten DDR-Bürger:innen statt. Doch gelang es ihnen immer wieder diese Abschottung zu durchbrechen. Nach 1989 wurden diese Realitäten in besonderem Maße von Veränderung, Unsicherheit, Neuorientierung und Überleben geprägt. Auch ihre Geschichten prägen das heutige und das zukünftige Bild dieser Gesellschaft.

In Kooperation mit Kassablanca Gleis 1 e.V.
und „Lokale Partnerschaft für Demokratie Jena“

Gefördert im Programm 360° –
Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft der Kulturstiftung des Bundes

Eine Veranstaltung im Rahmen des Projekts „Kein Schlussstrich!“



Jazz im Widerstand

»Die Ernte« trifft auf Albrecht Dümling

**Donnerstag, 07.10.21, 20:00 Uhr,
Café Wagner, Wagnergasse 26**

— Vier Jazzmusiker widmen sich dem widerständigen musikalischen Repertoire des 20. Jahrhunderts. Das ist auch ein wichtiges Thema für Albrecht Dümling. Er organisierte und kuratierte auch die Ausstellung „Das entartete Saxophon“. Im Nationalsozialismus wurden der Jazz und die Komponisten der Moderne als „entartet“ diskriminiert. Nach der Ausstellung „entartete Kunst“ 1937 organisierte Severus Ziegler 1938 die Ausstellung „entartete Musik“. Jazz wurde als „Negermusik“ verunglimpft. Ziegler war auch der Gründer des „Kampfbundes für deutsche Literatur“. Kein Schlussstrich heute heißt auch die Geschichte neu befragen. Albrecht Dümling fördert die Wiederaufführung vergessener Komponisten.

VVK: 12 € / 10 €

Eine Veranstaltung im Rahmen des Projekts „Kein Schlussstrich!“



Steffen Mensching

»In der Brandung des Raums«

**Mittwoch, 03.11.21, 19:30 Uhr,
Villa Rosenthal, Mälzerstr. 11**

— Nach dem epochalen Roman „Schermanns Augen“ mit seinem Blick auf das „Jahrhundert der Extreme“ stellt Steffen Mensching seinen jüngsten Lyrikband „In der Brandung des Traums“ vor. Ulf Heise meint im MDR Kultur, Mensching begreife sich als „dialektischer Poet“. Und sicher gibt es da auch eine Nähe zu Brecht oder zu Volker Braun. Doch der Theaterintendant in Rudolstadt gibt seiner Lyrik vor allem das, was das Gedicht braucht: Gefühl, Offenheit, Empfindung und das Nachdenken über existenzielle Fragen bis hin zur Endlichkeit des Lebens. Seine Lyrik ist zugänglich, nicht verknüpft. Sie verzichtet vor allem nicht auf den Humor. Sie schwingt sich auf zu einem epochalen Blick und kehrt zu den Straßen zwischen den Häuserreihen zurück. Der Theatermann auf den verschiedensten Brettern weiß um kulturelle Schwellenängste. So lädt sein Gedicht ein zum Gespräch.

VVK: 10 € / 8 €

In Kooperation mit dem Lese-Zeichen e.V.